



Protokollarische Nachbetrachtungen zum Workshop „Wir sollten uns mal zusammensetzen“ am 12. November 2009

1. Vorstellungsrunde

In „per Los“ gezogenen Zweiergruppen tun sich die Teilnehmer zusammen und stellen sich mit Beantwortung folgender Fragen vor: Welches persönliche Anliegen haben Sie / Wünsche, Erwartungen für den Tag / Ideen für Kooperationen?

Einige Antworten: Erfahrungsaustausch / Ideen für Kooperationen / Wie kann man Leute für Elternarbeit gewinnen / wie findet man gutes pädagogisches Personal / Wie kann man Azubiaustausch ausbauen / neue Leute kennenlernen, Kontakte knüpfen

2. Kooperationsideen

Mit Hilfe eines kreativen Brainstormings nach der „Walt Disney Methode“ zeigt M. Sölller, wie Ideen für Kooperationen entstehen können.

Anhand einer beispielhaften Kooperationsidee, die R. Kittel vorschlägt (Stand auf Weihnachtsmarkt), wird die Methode durchgespielt. Zunächst werden dabei Ideen für „Träumer“ entwickelt, d.h. alles ist konzeptionell und finanziell möglich. Dann werden die entwickelten Ideen aus der Position der „Realisten“ überprüft, Prioritäten werden gesetzt. Die Ideensammlung reduziert sich und wird auf Machbarkeit geprüft. Personal- und Finanzen werden mit einbezogen. In der letzten Position des „Zweiflers“ werden die Ideen und die gesetzten Prioritäten noch einmal abgewägt.

Fazit: Vielleicht lässt sich ein Stand mit allen Workshopteilnehmern sowie weiterer Mitarbeiter aus ihren Institutionen im kommenden Jahr realisieren, z.B. in Wiesbaden oder Eltville.

3. Bemalung Stühle

Nach der Mittagspause werden Teilnehmer in 2-er oder 3-er Gruppen zusammengestellt. Entweder es haben sich vorab schon Gruppen gebildet oder aber es wird gelost. In diesen Gruppen werden dann insgesamt acht Stühle bemalt. M. Sölller hat für den Workshop positive Farben ausgewählt, insgesamt elf. Wie sie die Stühle gestalten, bleibt den Teilnehmern überlassen. Ziel des Projekts ist es, sich näher kennenzulernen und etwas Erstes gemeinsam zu produzieren. Rund zwei Stunden dauert das Bemalen. Am Ende werden alle acht Stühle betrachtet und erklärt, was dabei entstanden ist. Einige haben Stühle erstellt, deren Muster keine tiefer gehende Bedeutung haben. Andere haben konkret oder symbolhaft Themen angedeutet, beispielsweise „über den Tellerrand schauen“, „gemeinsam neue Ideen kreieren“, etc.

4. Abschlussfeedback

Alle Teilnehmer gaben im Abschlussgespräch an, was sie im positiven Sinne mitnehmen möchten von dem Workshop und was sie im negativen Sinne hierlassen möchten. Der überwiegende Teil dankte M. Sölller für den interessanten und abwechslungsreichen Workshop, für das Kennenlernen netter und interessanter Personen und für tolle Stühle, die vielleicht schon bald ihren Einsatz finden. Einigkeit herrschte auch darüber, dass mit zunehmender Dauer des Workshops noch mehr konkrete Ideen entstanden wären.